

en. Das teilweise sumpfige Gelände durch den Ort erschwerte zwar den Bierfuhrwerken den Transport der Lagerfässer dorthin, doch der Schlossherr bekam auch dieses Problem in den Griff. Er ließ von seinen Untertanen die Brücken bei den Übergängen über die Vils und den Rinnebach beim „Falltor“ (*MAUT UND ZOLLSTELLE*) in der Kellerstraße mit Knüppeldämmen befestigen.

Die Haltbarkeit des Bieres aber war immer noch sehr begrenzt. Erst als man das Restbier von Sommersuden und Wintersuden nicht mehr wegschütten musste, sondern zu Branntwein verarbeiten konnte, gestaltete sich das Brauen wirtschaftlicher. Im Jahre 1695 wurden von diesem Restbier insgesamt 20 Eymen und siebeneinhalb Maß Branntwein gewonnen. Die Herstellung betrug somit bereits 1376,5 Liter. Verkauft werden konnten davon im selben Jahr 13 Eymen und 55 einhalb Maß (948 Liter) Branntwein für 219 Florint (Gulden) und 35 Kreuzer.

### Alte Maße und Gewichte in Bayern

Mit der Verordnung vom 28.2.1809 wurden die Maße in ganz Bayern auf definierte Größen verbindlich festgelegt. Vorher gab es teilweise regionale Unterschiede. Am 29.4.1869 führte Bayern das **metrische System** ein, das zum Jahreswechsel 1872 gesetzliche Gültigkeit hatte. Der bayrische **Fuß** wurde auf 0,291 859 206 Meter festgelegt. 1 bayerischer **Schenkeimer** (Eymen) enthielt 64 **Maß** oder 68,42 **Liter**. Eine bayerische Maß sind also exakt 1,069 Liter.

Nach dem Tod von Adam von Puech gelangten Schloss und Brauerei durch Heirat der Witwe **Maria Adelheit von Muggenthal** von 1723 bis 1748 in die Hände des erfahrenen Brauereibesitzers **Franz Adam von Freyberg**, dessen Familie das Brauhaus im österreichischen Mauerkirchen besaß. Dieser musste jedoch die Kriegslast des Österreichischen Erbfolgekrieges mit Plünderung und Gefangenschaft über sich ergehen lassen. Als Adam von Freyberg und des-

sen Frau im Jahre 1748 kurz hintereinander starben, erbt Baron **Franz Peter Rosenbusch** Sitz und Hofmark Taufkirchen samt Brauerei und Landgut. Auch er widmete sich intensiv der Brauerei und ließ im Jahre 1752 eine neue kupferne Sudpfanne einbauen. Ein Rechnungsbuch mit Inventarverzeichnis aus dem Jahre 1755 gibt genauestens Auskunft über die damaligen Verhältnisse im Bräuhaus zu Taufkirchen. Nachdem Rosenbusch im Jahre 1768 verstarb, führte seine Witwe **Maria Johanna von Lerchenfeld** noch 28 Jahre die Geschäfte bis zu ihrem Ableben erfolgreich weiter.

Nach ihrem Tod 1796 übernahm ihr Bruder **Herman Josef Emanuel von Lerchenfeld** das Erbe. Von ihm ist nur bekannt, dass er einen weiteren Bierkeller in den Kellerberg treiben ließ. Er konnte sich aber nur vier Jahre seines Erbes erfreuen. Bereits im Jahre 1800 übernahm sein Sohn **Franz Xaver** das Ruder und führte mit großem Erfolg die Brauerei fort.

Im Einnahmen- und Ausgabenbuch des Lerchenfeld'schen Bräuhauses zu Taufkirchen aus dem Jahre 1802/03 sind folgende, regelmäßige Abnehmer von Bier und Brandwein verzeichnet:

1. Die hohe Herrschaft zu München
2. Die Schlossherrschaft zu Taufkirchen
3. Der Verwalter zu Taufkirchen
4. Die Wirte in Taufkirchen, Starzell, Wimpasing, Inning, Ottering, Arndorf, Thalheim, Babing und Pirka.
5. Der Verwalter zu Pirka
6. Die Pfarrer von Taufkirchen, Steinkirchen und Rappoltskirchen
7. Die Gerichtsdienner von Schäftlding und Bierbach

1823 verkaufte Franz Xaver von Lerchenfeld den gesamten Taufkirchner Besitz an Freifrau **Elise von Moreau**.

Die Brauerei wurde bisher immer von der Schlossherrschaft betrieben. Im Jahre 1833 ist erstmals von einem Brauereipächter namens **Fischer** die Rede, der abwechselnd mit Pfarrer



Oben: Das Pferdefuhrwerk übernahm schon früh den Transport der Lagerfässer zum Kellerberg.

Rechts: Die Flaschenabfüllung geschah ab Mitte der 20er Jahre bereits mit Unterstützung von Maschinen.



Oben und Rechts: Hier werden die Lagerfässer „ausgepicht“, d. h.: Das zur Abdichtung dienende Pech wird nach Erwärmung inwendig in den Fässern verschmiert.